

kammer und staatlicher Weisungen. Die Deutsche Notenbank ist Emissionszentrum der DDR mit dem Recht der Ausgabe von Geldzeichen (Banknoten und Münzen) als gesetzliches Zahlungsmittel. Sie führt die Refinanzierung der anderen B. durch, nimmt von ihnen Einlagen entgegen und ist für die Ausarbeitung und Abrechnung der Kreditbilanz verantwortlich. In Durchführung der Beschlüsse des VII. Parteitages über die Rolle der B. im ökonomischen System des Sozialismus werden die Deutsche Notenbank und die Deutsche Investitionsbank ihre Tätigkeit einstellen. Neugebildet werden die Staatsbank der DDR und die Industrie- und Handelsbank der DDR. Letztere ist als sozialistische Geschäftsb. für die Betriebe in der Industrie, des Bauwesens, des Binnenhandels, des Verkehrs usw. für die Kreditierung und Kontrolle der Grund- und Umlaufmittel zuständig. Bei ihr konzentriert sich auch der Zahlungs- und Verrechnungsverkehr der Volkswirtschaft.

Bankrott: wirtschaftlicher Zusammenbruch eines Unternehmens oder Betriebes im Kapitalismus. Der B. tritt gewöhnlich dann ein, wenn die Gläubiger (meistens Banken) von einem verschuldeten zahlungsunfähigen Unternehmen oder Betrieb die Begleichung der Schulden fordern (oft durch das Präsentieren von Wechseln). Dieses Unternehmen muß *Konkurs* anmelden. Die Konkursmasse wird zur Tilgung der Schulden benutzt. Der B. nimmt während Wirtschaftskrisen Massencharakter an. Er führt dann zur Zerrüttung des Geld- und Kreditsystems. Gleichzeitig wird die *Zentralisation des Kapitals* vorangetrieben, da in der Regel das bankrotte Unternehmen in das Eigentum der Gläubi-

ger übergeht. Der massenweise B. verschlechtert die ökonomische Lage der Werktätigen und vergrößert die Arbeitslosigkeit. Die Herrschaft der Monopole bewirkt eine Häufung von B. kleiner Warenproduzenten in Stadt und Land.

Basis und überbau: Kategorien des historischen Materialismus, die die Struktur einer Gesellschaftsformation widerspiegeln. Die Gesamtheit der ökonomischen Verhältnisse, die im Produktions- und Reproduktionsprozeß des materiellen Lebens der Gesellschaft entstehen, d. h. die Gesamtheit der Produktionsverhältnisse (Eigentums-, Verteilungs- und Austauschverhältnisse, ökonomische Klassenbeziehungen), die auf einer bestimmten Stufe der gesellschaftlichen Entwicklung der Gesamtheit der gesellschaftlichen Produktivkräfte entsprechen, bilden in ihrem wechselseitigen Zusammenhang die Basis, die ökonomische Grundlage der Gesellschaft. Die Basis wird durch den Entwicklungsstand der Produktivkräfte bestimmt, wirkt aber ihrerseits aktiv auf die Produktivkräfte zurück, indem sie ihre Entfaltung fördert oder hemmt. Werden die bestehenden Produktionsverhältnisse zur Fessel für die weitere Entwicklung der Produktivkräfte, dann stehen die Beseitigung der Basis der alten und die Errichtung der Basis einer neuen Gesellschaft auf der Tagesordnung. Die Ablösung der alten Basis durch eine neue erfolgt im revolutionären Klassenkampf der aufsteigenden sozialen Kräfte, der in der sozialen Revolution kulminiert. Der Überbau einer Gesellschaft wird in seinem Inhalt durch die Basis bestimmt, ist in seiner Entwicklung jedoch relativ selbständig. Als Überbau bezeich-